

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

179 (3.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048656)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.**  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 179.

Freitag, den 3. August 1894.

20. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Der königliche Hof legt heute für den Erzherzog Wilhelm von Oesterreich die Trauer auf 14 Tage an.  
Aus Bonn meldet die „Voss. Ztg.“: Der Fürst von Schaumburg-Lippe, der mit seiner Gemahlin aus Kreuznach zum Besuch hier eingetroffen war, fuhr mit dem Prinzen Adolf durch die Stadt. Beim Einbiegen in die Wilhelmstraße stürzte der Wagen um. Der Fürst und der Prinz wurden aus dem Wagen geschleudert, blieben aber unverletzt.

Der Ministerpräsident und Minister des Innern Graf zu Eulenburg, welcher seinen Urlaub am 26. d. Mts. angetreten hat, vollendete am 31. v. Mts. sein 63. Lebensjahr. Er ist am 31. Juli 1831 geboren.

Dem „Total-Anzeiger“ wird aus Barzin berichtet: Der Fürstin Bismarck geht es wesentlich besser, sie hat sich von dem Ohnmachtsanfall, der sie jüngst betroffen, fast gänzlich erholt. Ihr Unwohlsein war jedenfalls auf die Strapazen der Reisen nach Schönhausen und hierher zurückzuführen. Der Altreichskanzler fühlt sich in der hiesigen ländlichen Abgeschiedenheit besonders wohl. Täglich macht er nach 11 Uhr Vormittags und auch Nachmittags im großen prächtigen schattigen Park, der dann Fremden unzugänglich ist, größere Spaziergänge.

Betreffs der Kaisermanöver bezeichnet es die „Danz. Ztg.“ als ziemlich sicher, daß eine Verlegung etwa mit Rücksicht auf die Cholera nicht stattfinden werde. Die endgültige Entscheidung werde zwar erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Potsdam fallen, aber es liege bisher nichts vor, was die bisherigen Dispositionen ändern könne und es habe auch nichts über eine Verlegung des Manövers verlautet.

Berlin, 1. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet in Ergänzung anderweitiger Nachrichten: Nachdem der durch die Verletzung des Barons v. Plessen nach Athen erledigte Posten des Gesandten in Darmstadt dem bisherigen Gesandten in Rio, Graf Otto Dönhoff, verliehen worden ist, wird, wie die N. A. Z. aus guter Quelle erfährt, dieser durch den bisherigen Gesandten in Buenos Aires, Geheimen Legationsrath Dr. Krauel ersetzt werden. Als Nachfolger des Letzteren wird der bisherige Gesandte in Oldenburg, Graf Goltz, nach Buenos Aires gehen. Den Posten als Gesandter in Oldenburg erhält, dem Vernehmen nach der bisherige Kaiserliche Generalkonsul in Pest, Graf von Monts.

Vor einigen Tagen tauchte die Nachricht auf, daß eine Neubewaffnung der Armee zu erwarten sei. Diejenigen militärischen Kreise, welche von einer derartigen Absicht Kenntnis haben müßten, erklärten die ganze Mitteilung als eine fette Ente. Auch die Nachricht, daß die Abschaffung der Offizierschärpe beabsichtigt sei, wird als erfunden bezeichnet.

Auf ein von privater Seite an den Staatssekretär des Reichspostamts gerichtetes Gesuch ist der Bescheid ergangen, „daß es nach Lage der Verhältnisse nicht thunlich ist, für Postanweisungen über kleinere Beträge eine Ermäßigung der Gebühren eintreten zu lassen, und daß die vorgeschlagene „Geldpostkarte“ wegen entgegenstehender wesentlicher Bedenken zur Einführung nicht geeignet erscheint“.

Berlin, 31. Juli. An dem zu erwartenden Lehrerbefoldungsgezet wird jetzt in Lehrkreisen bemängelt, daß, wie verlautet, der Minister sich mit der Ausdehnung der staatlichen Alterszulagen nur auf die Orte mit über 10 000 Einwohnern und mit einer Erweiterung dieser Zulagen begnügen will; eine Regulierung des Mindestgehaltes soll nicht stattfinden. Die Lehrerschaft möchte aber vor Allem diese unzulänglichen Gehälter auf einen erträglichen Durchschnitt gebracht sehen. Dann würden auch die Alterszulagen eine ganz andere Bedeutung gewinnen, und mancher Lehrer, der bei seiner kläglichen Befoldung zu einem unfreiwilligen Söldat verurtheilt war, würde sich einen eigenen Haushalt gründen können. Die Ausdehnung der Alterszulagen auf die größeren Ortschaften wird in den beteiligten Kreisen freudig begrüßt werden. Dagegen regen sich starke Bedenken gegen die Aenderung des Schullastengesetzes, über die wir vor einiger Zeit berichtet haben. Es herrscht, wie wir damals erwähnten, noch große Meinungsverschiedenheit darüber, ob nicht dadurch eine Benachteiligung der Städte gegen das Land entsteht, die ungünstig auf die Schulverhältnisse zurückwirkt. Die Sache wird wohl noch zu einem weiteren Meinungsaustrausch kommen und hoffentlich weiter erörtert werden.

Die vollständige Unbrauchbarkeit des Domeschen Panzers für militärische Zwecke hat sich bei dem einmaligen Versuche, der auf Bitten des „Erfinders“, also nicht offiziell, in diesem Frühjahr bei der Infanterieschießschule in Spandau stattgefunden hat, sofort herausgestellt. Zunächst wurde mit Gewehren M. 88 und in der Spandauer Munitionsfabrik gefertigten Patronen auf Verlangen Domes gegen einen freihängenden Panzer geschossen. Nicht sämtliche Geschosse durchschlugen in diesem Falle den Panzer; die Stoßwirkung des Geschosses wurde durch die Penetration des freihängenden Panzers abgeschwächt. Sobald der Panzer aber durch Anlehnung gegen eine Holzwand oder einen Erdwall festgelegt war, schlugen die Geschosse ausnahmslos so wohl auf nahe, wie auf weite Entfernungen durch. Bei der Vorführung seiner Erfindung vor einem militärischen Zuschauerkreise im Wintergarten, wurde zwar auch ein Infanterie-Gewehr M. 88, das von einem hiesigen Regiment zur Verfügung gestellt worden war, benutzt; die verwendete Munition, die äußerlich den scharfen Patronen 88 entsprach, war jedoch von Dome selbst beschafft. Der Wintergartenversuch hatte nun bekanntlich ein günstiges Resultat. Den Anwesenden fiel damals bei der Schuß-

abgabe aber der schwache, matte Knall auf, während die Detonation in einem geschlossenen Raum stärker sein mußte. Gleichzeitig wurde seitens der Schießenden auch nicht der geringste Rückstoß verspürt. Diese Wahrnehmungen berechtigten zu den Annahmen, daß die zur Verwendung gekommene Munition nicht die volle Ladung von 2,75 g Gewehr-Blättchen-Pulver enthalte. Eine Kontrolle der Munition hat, da es sich im Wintergarten lediglich um eine Privatvorstellung, nicht aber um einen technischen Versuch handelte, natürlich nicht stattgefunden. Unter den vorliegenden Umständen ist man militärischerseits über die „Erfindung“ des Mannheimer Schneidemeisters daher längst zur Tagesordnung übergegangen.

Berlin, 31. Juli. Die Panzerfrage, richtiger die Frage, wie man sichere Schutzwehren gegen die gewaltige Durchschlagskraft der Geschosse unserer neuesten weittragenden Schusswaffen herstellen könne, war, wie der „Hann. Cour.“ schon vor längerer Zeit festgestellt hat, bereits gelöst, als der Mannheimer Schneidemeister Dowe mit seiner nunmehr als ungenügend und militärisch völlig unbrauchbar erwiesenen Erfindung vor die Öffentlichkeit trat. Mit Einführung der neuen Kleinalbrigen Schusswaffen hatten sich die Militärbehörden genötigt gesehen, ihr Augenmerk auf die Herstellung von Blendvorrichtungen für solche Schießstände zu richten, wo durch Längs- oder Quermäule, Geschosssänge und doppelte Bretterwände für das angrenzende Gelände oder für einzelne im Gefahrenbereich des Schießstandes liegende Ortschaften, Gehöfte, Verkehrswege u. s. w. genügende Sicherheit nicht geschaffen werden konnte. Die Vervollkommnung der Schutzwaffen zwang dazu, das seitwärts und hinter den Schießständen gelegene Gelände gegen freifliegende Geschosse zu sichern und, wo die sonst gebräuchlichen Mittel hierzu nicht ausreichten, mußte man zu Blendvorrichtungen greifen, die alle aus der gewollten Flugbahn abweichenden Geschosse sicher auffangen und unschädlich machen. Zu solchen Blendern benutzte man einerseits Krupp'sche Stahlplatten, andererseits die von dem Baumeister Victor Perrin in Spandau erfundenen Panzerkasten, deren allgemeines Konstruktionsprinzip die Absicht zu Grunde liegt, alle den Kasten treffenden Geschosse im Innern aufzunehmen, aus ihrer ursprünglichen Bahn zu lenken und zu zersplittern, so daß weder ein ganzes Geschoss, noch Geschossteile aus dem Innern des Kastens ins Freie gelangen können. Wie gut sich die Perrin'schen Panzerkasten zur Herstellung von Schießern für bewegliche Blendern bewährt haben, geht aus der seitens der militärischen Behörden erteilten „Anleitung für den Bau von Schießständen“ und namentlich aus den dazu gegebenen Anlagen 5 und 6 hervor. Den Krupp'schen Stahlplatten gegenüber haben die Perrin'schen Panzerkasten den Vortheil der Ausbesserungs-Fähigkeit und einer bisher unerreichten Sicherheit gegen jedes Durchschlagen der Geschosse. Ihre Bedeutung für militärische Sicherheits-Anlagen ist mit der Verwendung zu Schutzmaßnahmen auf den Schießständen aber keineswegs schon erschöpft; sie scheinen vielmehr berufen zu sein, auch im Befestigungswesen und vielleicht auch für den Bau von Kriegsschiffen eine hervorragende Rolle zu spielen.

Aus Zanzibar wird der „Post“ von privater, wohl unrichtiger Seite geschrieben: Wie vorausgesehen war, hat sich die Freilandexpedition vollständig aufgelöst. Der Führer Dr. Wilhelm hat, nachdem er erhebliche Privatgelder auf das Unternehmen verwandt hat — man spricht von 30 000 Mk. — den Plan, das Kenia-gebiet zu colonisiren, aufgegeben und seine Leute entlassen, nachdem er einen Theil derselben mit 400 Ruipien Rückreisegeld pro Mann versehen hat. In Folge dessen ist Zanzibar von Abenteurern aller Art überfluthet. Die meisten der ehemaligen Freiländer sind durch den Schaden nicht flug geworden und wollen, anstatt das erhaltene Geld wirklich zur Rückkehr zu benutzen, hier oder an der deutschen Küste ihr Glück versuchen. Die unsmüthigsten Pläne, wie Colonisation des Kilimandscharo durch frühere Handlungsbesessene tauchen auf und verschwinden wieder. Bald wird das dem Einzelnen zu Gebote stehende Geld verpraßt sein und werden die Leute ihren Consulaten oder Landsleuten zur Last fallen. Es ist geradezu unglücklich, mit welchem Leichtsinne auch Angehörige gebildeter Stände den Vorspiegelungen des Dr. Hertha gefolgt sind. Offiziere, Ingenieure, Kaufleute und Aerzte haben auskömmliche feste Stellungen in der Heimath verlassen und sind nun hier sozusagen dem Glend preisgegeben. Die Entrüstung über Dr. Hertha ist in Freilandreisen allerdings nun auch eine ganz allgemeine. Dummheit, Betrug und Wucher werden ihm jetzt von Leuten vorgeworfen, die früher zu seinen begeisterten Anhängern gehörten.

Karlsruhe, 1. August. Die Gegensätze innerhalb der sozialdemokratischen Partei Badens vertieften sich. Entgegen dem Botum des letzten Sonntag stattgehabten Parteitag in Offenburg haben die Vordracher sozialdemokratischen Wahlmänner den Landtagsabgeordneten Stegmüller aufgefordert, sein Mandat beizubehalten. Umgekehrt erhielt Dr. Müldt in Heidelberg ein Vertrauensvotum und sprach in Sprinze und Karlsruhe mit großem Erfolg. Daß der Bruderkrieg vor den Frankfurter Parteitag kommt, ist zweifellos, da Dreesbach, Stegmüller und die demokratische Presse das unerbittlich ankündigen. Siebt der Parteitag Dreesbach und Stegmüller Recht, so marschirt, das sieht heute schon fest, die erdrückende Mehrheit der badischen Sozialdemokratie in die Opposition gegen die Gesamtpartei, da Dreesbach fast nur Anhang in seinem früheren Reichstagswahlkreise hat, die Massen aber für Müldt sind. Die Welt kann dann ein Schauspiel erleben, wie es die Sozialdemokratie bisher noch nicht geboten hat.

### Ausland.

Wien, 1. Aug. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Exkönig Milan trifft nächste Woche hier ein. Seine beschleunigte Rückkehr und das Unterbleiben der geplanten Badereise werden auf einen Wunsch des Königs Alexander zurückgeführt.

Wien, 1. August. Wie man aus Pera schreibt, hat der preussische Instrukteur in türkischen Diensten General Grumbkow Pascha sich mit längerem Urlaube nach Berlin begeben. — Dagegen hat General v. Hobe Pascha seine Berliner Wohnung noch nicht verlassen. Was das Gerücht anbelangt, er werde als Stallmeister in den Dienst des Khedive treten, so erfährt man, daß der Sultan selbst sich eifrig bemüht, für ihn an einem befreundeten orientalischen Hofe eine für ihn geeignete dienstliche Stellung zu finden. Darum ist es sehr wahrscheinlich, daß er im vizefürstlichen Hofhalt eine Verwendung findet.

Wien, 1. August. Unbekannte Thäter durchschnitten gestern die Leitungsdrähte der elektrischen Bahn in Baden auf 800 Meter Länge. Unter der Bevölkerung Badens herrscht seit der Verunglückung des Erzherzogs Wilhelm gegen die elektrische Bahn vielfach Groll.

Rom, 30. Juli. Aus allen Städten treffen fortgesetzt Nachrichten über den verblüffenden Eindruck des Bankprozesses ein. Die Mailänder Blätter konstatiren einstimmig eine völlige Erschlitterung des Vertrauens auf die Justiz. Der Corriere della Sera will, daß in der politischen Welt endlich *tabula rasa* gemacht werde. Lanlongos mächtige Freunde und Protektoren müssen aus dem öffentlichen Leben verschwinden. Der Messaggero schlägt ironisch vor, um das Verdikt der Geschworenen zu ehren, möge man Lanlongo die Senatorenwürde zurückgeben und dieselbe Würde auch seinen Leidensgenossen verleihen. Der Abgeordnete Colajanni und die parlamentarische Enquetekommission aber, die anderthalb Jahre hindurch die Ehrenmänner der Rombank verfolgt hätten, gehörten als Vignen und Verläumder ins Zuchthaus. Von den römischen Zeitungen haben nur „Messaggero“, „Popolo Romano“ und „Don Chisciotto“ den Muth, das Verdikt der Geschworenen gebührend zu brandmarken. „Messaggero“ vertheidigt ironisch, das Schwurgericht habe festgestellt, daß das Verschwinden der Millionen der römischen Bank und die übrigen Betrügereien nur Bagatellen seien, die die öffentliche Meinung nicht interessieren können, und daß der wahre Schuldige nicht Lanlongo, sondern Deputirter Colajanni war, welcher die ganzen Bankstaudale offenbar erfunden habe. Dem Don Chisciotto zufolge soll nunmehr auch gegen Giolitti und dessen früheren Unterstaatssekretär Rujano sowie einige hohe Beamte des Kabinetts Giolitti der Prozeß eröffnet werden. Wie aus den Provinzen telegraphirt wird, macht die Freisprechung der Bankbetrüger allenthalben einen niederschmetternden Eindruck. Nur in Neapel, heißt es, soll über den großen Sieg der Lanlongo vertretenden neapolitanischen Advokaten die herzlichste Freude herrschen. Die angebrochte Strafverfolgung gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti und Konforten erscheint nach dem Ausgange des Bankprozesses wie eine reine Farce. Ganz unverständlich ist bei einer derartigen Skandaljustiz das völlige Schweigen des Kabinetts Crispi.

Rom, 31. Juli. Die „Agenzia Stephani“ meldet aus Canea: Der Generalgouverneur der Insel Kreta wurde heute Nacht durch einen Flintenschuß, den ein unbekanntes Individuum von der Straße aus in ein im Erdgeschoß des Finanzministeriums belegenes Zimmer, wo der Generalgouverneur verweilte, abfeuerte, am Kopfe, wie es scheint, nicht erheblich verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Gründen handelt.

Rom, 1. August. Der „Popolo Romano“ meldet: Der König unterzeichnete ein Dekret, durch welches der Belagerungs-Zustand auf Sicilien mit dem heutigen Tage aufgehoben sei.

Rom, 1. August. Gestern Abend ist ein Inspektor aus dem Ministerium nach Massauah abgereist, um einen Ort auszuwählen, wohin italienische Anarchisten eventuell verbannt werden können.

Paris, 30. Juli. Der Präsident Casimir Perier erhält zahlreiche Drohbriefe. Die Polizei macht vergebliche Anstrengungen, ihre Absender zu entdecken. Der Gerichtsvorsitzende Breuille, der wegen seiner unpassenden Ansprache an die Lyoner Geschworenen bereits einen amtlichen Tadel erhielt, wird die Verhandlung gegen den Präsidentenmörder Caserio nicht leiten. — Der Schriftsteller Hamon, Verfasser eines viel gelesenen Buches „Psychologie des Berufsoldaten“, Zodara, der frühere Herausgeber der anarchistischen Zeitung „En Dehors“ und andere Schriftsteller und Zeichner haben Frankreich verlassen, weil sie sich unter dem Anarchistengesetz bedroht fühlen.

Paris, 1. August. Die Angriffe auf den Wachtposten im Arsenal und bei dem Pulverturm in Toulon erneuern sich jeden Tag. Die Posten haben mehrere Male auf die Angreifer geschossen, ohne dieselben zu verwunden. Die Polizei hat bei verschiedenen verdächtigen Individuen Hausdurchsuchungen angestellt.

Paris, 1. August. Große Erregung wurde in einem Restaurant in der Rue Amelot durch die plötzliche Erkrankung von 20 Arbeitern hervorgerufen. Man vermutete, daß sie durch schlechtestes Fleisch vergiftet worden sind, und hat die Arbeiter, welche nun schwer darniederliegen, sofort in das Krankenhaus schaffen müssen.

Pont-sur-Seine, 31. Juli. Präsident Casimir Perier ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt worden.

Brüssel, 1. August. Der Sozialistenführer Bolders leidet an Größenwahn und ist heute in das Irrenhaus überführt. Alle Hoffnung auf Genesung ist geschwunden.

London, 31. Juli. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Grey erklärte, daß die Unterhandlungen mit Rußland betreffend Pannir einem befriedigenden Abschluß nahe und daß mit Japan innerhalb der letzten 14 Tage ein Handelsvertrag unterzeichnet sei. Die Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich des englischen Vertrages mit dem Congo staate hätten noch nicht das Stadium erreicht, in dem eine Erklärung möglich sei, doch habe die Regierung nie geögert, auf irgend etwas, das innerhalb der von Lord Salisbury gezogenen Einflußsphäre liege, Anspruch zu erheben. Der à conto-Kredit wurde darauf ohne Abstimmung bewilligt.

London, 31. Juli. Zwei Anarchisten, welche bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Tower-Brücke aufreißerische Reden geführt hatten, wurden heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

London, 1. August. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren beiden Töchtern gestern Abend über Calais nach Rußland gereist, um der Hochzeit der Großfürstin Xenia beizuwohnen. Nach der Hochzeit werden sich die Prinzessinnen nach Kopenhagen begeben.

London, 1. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Grey, er habe seiner am 5. Juni abgegebenen Erklärung bezüglich Mataas nichts hinzuzufügen. Zutritt sei von Deutschland besetzt, er könne nicht sagen, wie oft eine reguläre Verbindung mit Zutritt vorhanden sei. Mataasa sei zunächst an Bord eines deutschen Kriegsschiffes nach der Gruppe der Unionsinseln gebracht worden, weil das britische Kriegsschiff den Kohlenvorrath von Auckland nicht erhalten hatte. Später sei durch ein Abkommen der Vertragsmächte bestimmt worden, Mataasa in der Obhut der deutschen Behörden zu lassen. Grey fügte hinzu, er wisse nicht, wie die Majorität der englischen Anwesenden das Abkommen betrachte; es scheine aber unnötig, die hinsichtlich desselben geführte Correspondenz zu veröffentlichen.

London, 1. Aug. Die Meldungen, daß die Deutschen den Transport von Munition und Waffen, welche für Sklavensjäger am Tanganjikasee bestimmt sind, über den Nyassasee zulassen und unterlassen, werden anscheinend durch Briefe von Missionaren bestätigt, deren Niederlassungen am Nordende des Nyassasees belegen sind. Die Missionare melden nämlich, daß sie am 10. Mai gesehen haben, wie eine 300 Mann starke Karawane, mit Flinten und Munition beladen, in der Nähe ihrer Station vorbeimarschirte, ohne von den deutschen Beamten behelligt worden zu sein.

Livorno, 31. Juli. Der Kutscher der Familie Bardi und andere heute Nachm. mit Lucchesi konfrontierte Zeugen erkannten in diesem den Mörder des Publizisten Bardi.

Newyork 1. Aug. Von hier sind bedeutende Ladungen mit Schwebwägen nach China unterwegs, welche von der Canada-Pacificbahn übernommen sind.

Washington, 1. August. Wie Nachrichten aus China melden, ist in den südlichen Provinzen Chinas eine gefährliche Agitation gegen die Fremden im Werke. Die europäischen Missionen sind besonders bedroht, bereits wurden mehrere katholische Kirchen zerstört. Bis jetzt ist noch unbekannt, ob unter den in größerer Zahl niedergemetelten Fremden sich europäische Missionare befinden. Nur durch energisches Eingreifen der chinesischen Truppen konnten die Missionen vor weiteren Ueberfällen geschützt werden.

San Francisco, 1. Aug. Englische Schiffe finden hier keine Ladung mehr für China, weil die hiesigen großen Exporthäuser infolge der kriegerischen Wirren im Orient zurückhaltend sind. Mehrere Dampfer konnten deshalb gar nicht aus dem Hafen auslaufen.

### China und Japan.

Shanghai, 31. Juli. Im Kriege gegen China scheint Japan weitere bedeutende Erfolge errungen zu haben; wenn die Meldung des „Neuterschen Büreaus“ von der Vernichtung des stärksten chinesischen Panzerschiffes, des „Chen Yuen“, und zweier großen chinesischen Kreuzer sich bestätigen sollte, so würden die Japaner damit die Vorherrschaft zur See wohl endgiltig gewonnen haben, und eine Wendung des Krieges zu ihren Ungunsten nur in dem Falle möglich sein, wenn eine dritte Macht eingreifen oder es China etwa gelingen sollte, seine numerische Ueberlegenheit an Landtruppen zur Geltung zu bringen. Eine Bestellung auf vier Torpedoboote, die China jetzt in Deutschland gemacht haben soll, dürfte für den jetzigen Krieg wohl etwas spät kommen. — Der an Bord des „Kow Shing“ getödtete Kapitän v. Hannen, ein Sohn des preussischen Generals v. H., des letzten Kommandanten von Luxemburg im Jahre 1867, soll ein sehr befähigter Artillerieoffizier gewesen sein, der früher im preussischen Heere diente. Er trat aber schon als junger Offizier in chinesische Dienste, war seit 25 Jahren Offizier der chinesischen Flotte, befand sich längere Zeit hindurch im Stabe Li Hung Changs und hat den Bau der chinesischen Befestigungen in Port Arthur und Wai-hai-wai geleitet. Im letzten Jahre besuchte er Europa und überwachte den Bau zweier großen Kohlenschiffe für die chinesische Regierung.

London, 1. August. Dem „Neuterschen Bureau“ wird aus Shanghai von heute gemeldet: Die gestrigen Privatnachrichten über ein neues Seegefecht und über den Verlust des chinesischen Panzerschiffes „Chen Yuen“ haben keinerlei Bestätigungen erhalten. — Wie es heißt, soll Hauptmann v. Hannen gerettet sein. — Wie dem „Neuterschen Bureau“ ferner aus Shanghai telegraphirt wird, meldet eine dem Hause Matheson aus Tientsin zugegangene Depesche, in Shanghai gehe das Gerücht, die Kriegserklärung werde heute Nachmittag erfolgen.

London, 1. August. Nach einer Pekingener Meldung der „Times“ vom 29. Juli ist die Haltung der chinesischen Regierung, die bisher veröhnlich war, gänzlich verändert. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang erklärte im Laufe einer Unterredung in Tientsin, wenn der Krieg herausgefordert werde, würde China bis zum äußersten kämpfen.

Rom, 1. Aug. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Tokio gemeldet: Eine Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter der Mächte legt die Lage zwischen China und Japan dar und schließt mit der Versicherung, die japanische Regierung sei jederzeit bereit, eine Erörterung friedlicher Propositionen zuzulassen, welche mit der wirklichen Lage und der Würde Japans vereinbar seien.

London, 1. Aug. Die chinesische Gesandtschaft hat noch keinerlei Bestätigung über den Verlust des Panzerschiffes „Chen Yuen“ erhalten. Da die telegraphische Verbindung mit Tientsin unterbrochen ist, hält man die Neutersche Privatnachricht für ein unbeglaubigtes Gerücht. — Dagegen steht der Untergang des „Kowshing“ mit 1700 Mann an Bord nunmehr unzweifelhaft fest und erregt wegen der begleitenden Nebenumstände — das Schiff segelte angeblich unter englischer Flagge, während eine Kriegserklärung noch nicht erfolgt war, — in der politischen Welt noch immer ein gewisses Aufsehen.

Die bei dem Angriff auf den „Kowshing“ und seine chinesische Eskorte, darunter den nun gleichfalls in den Grund gebohrten „Chen Yuen“, betheiligten japanischen Schlachtschiffe waren die „Takatschibo“, die „Hi-yei“ und die „Aketsu“. Ersteres, die „Takatschibo“, ist ein Stahlkreuzer mit Panzerdeck von 3650 Tonnen und 18,72 Knoten Geschwindigkeit. Kleiner ist die „Hi-yei“, ein veralteter Kreuzer von 2200 Tonnen Wasserverdrängung und 13 Knoten Geschwindigkeit, und was die „Aketsu“ betrifft, so ist darunter wahrscheinlich der Kreuzer „Aktsufuna“ zu verstehen; er hat eine Wasserverdrängung von 3150 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 19 Knoten.

Tokio, 1. August. Die japanische Regierung informierte die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß der Kriegszustand zwischen Japan und China bestehe.

Shanghai, 30. Juli. Die chinesischen Transportschiffe „Meifoo“ und „Doonan“ sind in Sicherheit. Man glaubte in China schon, daß sie gefapert wären. Vielen Transportschiffen gelang die Einfahrt in den Yalooßuß nicht, sie sind wieder nach Chefoo zurückgeleitet und wagen sich einstweilen nicht in See. Jedes in Korea anliegende Schiff wird von den Japanern untersucht, ob es Waffen und Kriegsmaterial an Bord hat. Der japanische General O'Shima hat Clitetruppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

London, 31. Juli. Wie dem Reuterschen Bureau aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet wird, sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Ja-tschan (Korea) am 27. und 28. Juli angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die Verluste der Chinesen wären unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Süul zurückziehen, um ihre Armee bei Ja-tschan zu verstärken. (Man wird abzuwarten haben, ob dieser angebliche Erfolg der Chinesen auch von japanischer Seite bestätigt werden wird. D. R.)

Frankfurt a. M., 1. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris den Inhalt eines Rundschreibens an die Mächte, in dem Japan sein Einschreiten in Korea begründet. Japan habe, als es erfahren, daß Korea am 8. Juni die Hilfe Chinas angerufen, aus eigener Initiative 2000 Mann und fünf Kriegsschiffe dahin geschickt, und dies China unter Berufung auf den Vertrag von 1885 mitgeteilt. Nachdem am 12. Juni der Aufstand beinahe niedergeworfen, verlangte China die Zurückziehung der japanischen Truppen, welche verweigert wurde, da der Aufstand theilweise noch fortbauerte. Kurz danach griffen die Rebellen die französischen Missionare in Chemulpo an. In den sich daran anschließenden Verhandlungen bestritt Japan die Suzeränität Chinas in Korea aus drei Gründen: 1) Korea proklamirte sich 1892 unabhängig, was alle Mächte außer China anerkannten; 2) China gestand Japan im Verträge von Tientsin das Recht einer bewaffneten Intervention in Korea zu; 3) Korea schloß Freundschafts- und Handelsverträge mit auswärtigen Mächten ohne Chinas Genehmigung ab.

### Marine.

§ **Hilfskreuzer** „Pisa“, 1. Aug. Lt. z. S. Hennings, kommandirt als Flagg-Kreuzer der 1. Div. ist zum Dienstantritt hier eingetroffen. — **Selbst** ist nach Beendigung des Kommandos zur Militärmusikschule hier zurückgekehrt. — **Ulan** haben angetreten: Hauptm. Müller bis 3. Sept. nach Hildesheim, Nach-Ing. Meibohm am 4. d. M. nach hier — Lt. z. S. Munnig ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. Ewert hat sich auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kpt.-Lt. Trummer an Bord S. M. S. „Sibthorp“ eingestellt.

§ **Position** für S. M. S. „Brummer“ ist vom 4. d. M. ab und bis auf Weiteres Helgoland. — Durch Befehl d. D.-K. ist bestimmt, daß der Kapitän Lt. R. M. M. während der Zeit der Indemhaltung mit reduzierter Besatzung an Bord S. M. S. „Carola“ verbleibt.

§ **Kiel**, 1. August. Durch Allerhöchste Ordre ist der Marine-Unterarzt Klamroth von der II. Marine-Abtheilung zum Marine-Arzt befördert. — Der Unter-Lieutenant zur See Max Bach tritt zur I. Marine-Inspektion.

§ **Kiel**, 1. Aug. S. M. S. „Wörth“ stellte heute Morgen 8 Uhr im Ausflugsbassin der kaiserl. Werft mit Flaggenparade in Dienst. Der Kommandant des ersten in Dienst befindlichen Hochseepanzers Kpt. z. S. Breusing brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Besatzung mit kräftigem, dreimaligem Hurrah einstimmte.

§ **Kiel**, 1. August. Der Kreuzer „Gefion“ kehrte gestern Abend von seiner Probefahrt zurück. — Heute unternahm das Panzerschiff „Brandenburg“ eine forcirte Probefahrt in See.

§ **Hensburg**, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des Seeamts stand zur Verhandlung der Seeunfall, betr. den Zusammenstoß des Ewers „Elise“ aus Spigerdorf mit einem Scheibenprahm S. M. S. „Mars“. Der Ewer „Elise“, Führer und Eigenthümer Heinsohn aus Schulau, passirte am Nachmittag des 19. März d. J. die alte Lebensauer Eisenbahnbrücke. Der ziemlich starke Strom veranlaßte, daß die „Elise“ steuerunfähig wurde und sich quer in den Kanal hinlegte, so daß deren Bugspriet noch über die Mitte des Kanals hinausragte. Etwa eine halbe Stunde später passirte mit ziemlicher Geschwindigkeit der Dampfer „Uphelle“, den Scheibenprahm S. M. S. „Mars“ im Schlepptau dieselbe Brücke. Während der Dampfer, geführt vom Schiffer Carstens aus Bildsdorf, die „Elise“ glücklich passirte, zerfiß der Prahm das Vordergeschirr des Ewers. Die Gesamtkosten giebt Heinsohn auf 350 Mk. an. Der Reichskommissar bemerkt: Der Ewer habe die Steuerkraft verloren gehabt und die Schuld treffe den Dampfer als das überholende Schiff. Schiffer Carstens hätte mit der bekannten Thatsache des Wirbelstromes bei westlichem Winde in der Nähe jener Brücke rechnen müssen. Der Ewer hätte auch nicht im Kanal ankern können, weil er ja weiter wollte und die Vorschriften über Ankern im Kanal sich nur auf solche Schiffe bezöge, die ihre Fahrt unterbrechen wollten. Er beantragte Aussetzung des Spruchs und Ladung des Schiffers Carstens und des Oberbootsmannsmaaten Bartels vom Scheibenprahm zu einem neuen Termin. Das Seeamt beschließt demgemäß und setzt den neuen Termin auf den 13. August d. J., Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr an.

§ **Berlin**, 1. August. Se. Maj. der König haben den nachbenannten Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen Seeoffizieren folgende Auszeichnungen verliehen: den Rothen Orden zweiter Kl.: dem Linienchiffs-Kapt. Frhrn. v. Minuttilo und dem Linienchiffs-Kapt. Ritter v. Böll. den Rothen Adlerorden dritter Kl.: dem Korv.-Kapt. Rubell Edlen v. Sturmest; den Rothen Adlerorden vierter Kl.: dem Linienchiffs-Fähnrich Frhrn. v. Winkler und dem Linienchiffs-Fähnrich Heinrich Huber; den Königlich Kronenorden erster Kl.: dem Vize-Admiral Frhrn. v. Pitner; den Königlich Kronenorden zweiter Kl. mit dem Stern: dem Kontre-Admiral Gustav Brudl; den Königlich Kronenorden zweiter Kl.: dem Fregatten-Kapt. Konstantin Pott; sowie den Königlich Kronenorden dritter Kl.: dem Linienchiffs-Lieut. 1. Kl. Grafen Vanjus von Wellenburg, dem Linienchiffs-Lieut. 2. Kl. Theodor Ritter v. Winterhalder, dem Linienchiffs-Lieut. 2. Kl. Frhrn. v. Meyern-Hohenberg und dem Linienchiffs-Lieut. 2. Kl. Reichardt Edlen v. Hardiland.

§ **Paris**, 1. August. Die beiden französischen Marine-Offiziere Degout und Delguey, die zur Erholung von den Strapazen von Glay einen dreimonatigen Urlaub von französischen Marineministern erhalten haben, sind fortbavend Gegenstand der enthusiastischen Huldigungen ihrer Landsleute. Am Mittwoch war Herr Degout in Toulouse und die ganze Stadt

feierte ihn mit einem feier komischen Eifer. Die Schüler des Gymnasiums zogen ihm entgegen und Abends wurde im größten Saale der Stadt ein Ehrenpunsch veranstaltet. Da gab es Toaste und feierliche Reden; der Enthusiasmus muß aber Degout wohl selbst ein wenig übertrieben erschienen sein, denn er antwortete, wie die Pariserblätter schreiben, „mit großer Zurückhaltung und vielen Takt“ und trank schließlich auf Frankreichs Größe und Ruhm. Auch des anderen „Gefangenen in Glay“ wurde in schwärmerischem Trinkspruch gedacht. Unter den Rednern befanden sich bejahrte Aerzte, Professoren, Journalisten und die ersten Bürger der Stadt. Spät Abends, als sich Degout zur Ruhe begeben wollte, brachten ihm der Philharmonische Chor und eine Kapelle noch eine Serenade.

### Der Kaiser in Wilhelmshaven.

II.

**Wilhelmshaven**, 2. August. Der Besuch S. M. des Kaisers hat viel Leben in unsere Stadt gebracht. Zahlreiche Fremde waren namentlich aus den benachbarten Seebädern herübergekommen, um S. M. den Kaiser nach der Rückkehr von der Nordlandreise hier ihre Huldigungen darzubringen. Nachdem die Nacht „Hohenzollern“ gestern Mittag etwa gegen 1 Uhr die Bauwerft erreicht hatte, drehte das Schiff sehr langsam, so daß es mit Steuerbord an den Südkai, woselbst 2 Treppen errichtet waren, anlegte. Bald darauf nahm Se. Majestät das Frühstück ein. Später verließ der Kaiser die Nacht und hielt auf dem unmittelbar neben dieser liegenden Panzerschiff 1. Kl. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, welches um die Mittagszeit vom Hafen nach der Werft verholt hatte, eine Musterung ab. Gegen 5<sup>1/2</sup> Uhr nahm Se. Majestät die Meldung des Herrn Reichskanzlers Grafen Caprivi entgegen, welcher mit dem 5<sup>1/4</sup> Uhr fahrplanmäßig eintreffenden Zug hier eingetroffen und von Sr. Exc. dem Herrn Stationschef Vizeadmiral Valois empfangen worden war. Der Herr Reichskanzler begab sich dann mittels Wagens sofort zu S. M. dem Kaiser und verweilte 2 Stunden daselbst. Gegen 7<sup>1/2</sup> Uhr bestiegen beide, der Kaiser in Admiralsuniform mit weißer Mütze, der Reichskanzler in kleiner Generalsuniform den bereitstehenden kaiserlichen Wagen, einen offenen Zweispänner mit Gummirädern, auf welchem neben dem Kutscher der Leibjäger mit dem wallenden weißen Federbusch Platz gefunden hatte. Der Wagen fuhr im schlanken Trab, ohne jeden Vorreiter oder sonstige Bedeckung von der Werft zum Offizierskafino, überall von der besonders zahlreich vor dem Kasino versammelten Menge aus lebhafte begrüßt. Vor der Stadtkaserne entstieg der Kaiser und Kanzler dem Wagen und traten in die von Herrn Gärtner Haagemann hübsch decorirten Räume des Offizierskafinos. Nach kurzer Pause nahm Se. Maj. der Kaiser in der Mitte der Tafel Platz. Zum Essen waren geladen: S. R. H. Prinz Heinrich von Preußen, Sr. Exc. der Reichskanzler, General der Infanterie Graf v. Caprivi, vom Allerhöchsten Gefolge Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, General-Lieut. und General-Adjutant v. Meffen, Contre-Admiral à la suite Frhr. v. Soden-Bibran, Obersten und Flügel-Adjutanten von Lippe, von Scholl, Oberst-Lieut. u. Flügeladjutant v. Arnim, Major u. Flügeladjutant Graf v. Moltke, Generalarzt Dr. Leuthold und Befehdler v. Riederlen-Wälder. Von der Wilhelmshavener Garnison, Vize-Adm. u. Stationschef Valois, Excellenz, Contre-Adm. u. Jnspr. der Marine-Art. Thomsen, Contre-Adm. u. Jnspr. der II. Marine-Jnspr. Oldkop sowie sämtliche Stabs-offiziere und Oberstabsärzte 1. Kl.; vom Manövergeschwader, der Chef, Vize-Admiral Köstler, Excellenz, Contre-Adm. v. Diederichs und ebenfalls sämtliche Stabs-offiziere. Die Musik wurde von der Kapelle des II. Seebataillons gegeben. Gespielt wurden folgende Nummern: Finnländischer Kriegsgefangen, Ouverture zur Op. „Freischütz“, Sea Saw, Walzer v. Crowe, Große Fantasia aus der Op. „Hohengrün“ v. R. Wagner, Intermezzo a. „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni, Ungarische Tänze von Brahms, Ein Immortellenkranz auf Vorkings Grab v. Rosenkranz, Armeemarsch Nr. 9 (Herzog v. Braunshweig), Stanbarten-Fanfare für mittelalterl. Trompeten v. Rothe. Das Essen war kurz vor Mitternacht beendet.

### Kolats.

**Wilhelmshaven**, 2. Aug. Herr Werftmaschinist Neuse beging gestern die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Der Jubilar war am 1. Aug. 1869 in die Marine eingetreten.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Die Manöverflotte hat gestern Nachmittag auf Schilling-Nehde mit Kohlenübernahme begonnen. Die Kohlenprähme wurden durch die Werftdampfer „Gleiß“, „Boreas“, „Zephyr“ und „Kraft“ dorthin geschleppt und längsseit der Schiffe gelegt. Es waren im Ganzen 30 Prähme verladen.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Das Manövergeschwader wird nach beendigter Kohlenübernahme heute Abend zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See gehen.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. S. M. S. „Wörth“ und „Hildebrand“ sind gestern in Kiel in Dienst gestellt. „Hildebrand“ geht heute Abend hierher in See.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. S. M. S. „Wacht“ ist gestern Nachmittag eingelaufen, hat um 4 Uhr an der Kohlenbrücke zur Kohlenübernahme festgemacht und geht heute Mittag wieder in See.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. S. M. S. „Pfeil“, Rmdt. Korv.-Kpt. Willers, traf gestern Abend 8 Uhr auf Nehde ein und lief heute Morgen 8 Uhr in den Hafen.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Die Torpedobootsflottille unter Kommando des Korv.-Kapts. Zeje lief gestern Nachmittag zur Kohlenergänzung in den Hafen, die I. Division um 4 Uhr in den Ausflugsbassin, die II. Division um 6 Uhr in den neuen Hafen. — „Meteor“ und „Gay“ legten in den Ausflugsbassin.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Aug. Das als Depeschboot S. M. Nacht „Hohenzollern“ verwendete Torpedoboot „S 27“ geht heute wieder nach Kiel in See.

§ **Wilhelmshaven**, 2. August. Das gestern aus Norwegen zurückgekehrte Musikkorps der II. Matr.-Div. wird unter persönlicher Leitung des kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn Wöhlbier morgen Abend im Park ein größeres Konzert veranstalten, in welchem u. a. die Lieblingspièces S. M. des Kaisers zum Vortrage gelangen werden. An reichem Besuch wird es diesem Bortrage gewiß nicht mangeln, wenn das Wetter sich nur einigermaßen hält.

**Wilhelmshaven**, 1. Aug. Während der demnächst zu erwartenden Anwesenheit des Manövergeschwaders auf hiesiger Nehde wird der städtische Dampfer „Schwaden“ täglich um 6 Uhr Nachm. eine Umfahrt um das Geschwader unternehmen.

**Wilhelmshaven**, 2. Aug. Die Schiffs- und Geschworenensliste wird vom 6. bis 15. August zur Einsicht der Betheiligten im Bureau des Magistrats offen liegen.

**Wilhelmshaven**, 2. August. In einer vom Kultusminister getroffenen Entscheidung auf dieser als vollständig den gegebenen Vorschriften entsprechend bezeugnet, wenn die Konzeption zur Gründung oder Leitung von Schulen, die über das Ziel der öffentlichen Schule hinausgehen, gleichviel welche Klassen der

Gymnasien oder Realschulen sie zu ersetzen bestimmt sind, nur solchen Bewerber erteilt wird, die die Rektorprüfung abgelegt haben. Als durchaus nicht zu billigen hat es der Minister bezeichnet, daß Rektorschulen von neuen Leitern ohne Weiteres und sogar ohne Vorwissen der Aufsichtsbehörde übernommen worden sind. Die königlichen Regierungen sollen nötigenfalls unter Androhung der beschließenden Schulen für die Erfüllung der allgemein gültigen Bestimmungen Sorge tragen. Zur Vermeidung von Störungen im Betriebe der Schulen und von Härten gegen einzelne Personen sind die Regierungen ermächtigt, von den bereits amtierenden Leitern von Rektors- und ähnlichen Schulen den Nachweis der Rektorprüfung nicht mehr zu verlangen, dagegen hat sich der Minister gegen den Vorschlag, wegen der gleichen Forderung gegenüber neuen Schulleitern eine Uebergangsfrist eintreten zu lassen, ausgesprochen.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

× **Fedderwardergroden**, 1. August. Mit dem Mähen des Fedderwarder Adelgrodens hat man bereits den Anfang gemacht.

× **Neugroden**, 1. August. Der Arbeiter H. zog sich bei der Hamarbeit bei der Haubiken-Batterie bei Niederlassung der Ramme am Kopfe und an der Schulter arge Verletzungen zu. — Einem hiesigen Einwohner wurde in einem unbewachten Augenblicke eine werthvolle Uhr und ein Schirm entwendet.

**Dornum**, 1. Aug. Von einer nicht genannt sein wollenden Dame in Jever ist der hiesigen Armenanstalt (dem sogen. Gasthause) ein Kapital von 1500 Mk. geschenkt.

**Oldenburg**, 31. Juli. Aus Bremen wird den hiesigen Nachrichten für Stadt und Land berichtet: „Die vom Kaiser besonders bevorzugte Kapelle der I. Matr.-Div. wird im Parkhaus konzertieren. Herr Pott war trotz vieler an ihn ergangener Gesuche bisher noch nicht in Bremen, da er fast ausschließlich (!) dem Berliner Hofe zur Verfügung sein muß. Augenblicklich begleitet er den Kaiser auf seiner Nordlandsreise (!) an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Seine 60 Mann starke Kapelle besteht nur aus konservatorisch (!) ausgebildeten Solisten.“ — Das ist eine sehr interessante Neuigkeit, die den Wilhelmshavenern gewiß viel Spaß machen wird.

**Emden**, 1. Aug. Die Zahl der bis zum 30. Juli Mittags auf Norderney angekommenen Badegäste und Fremden beträgt 9648 gegen 9752 im Vorjahre und 8851 im Jahre 1892. Auf Borkum sind bis zum 26. Juli 5299 Personen angekommen gegen 4680 im vorigen Jahre, auf Juist bis dahin 1041, auf

Vangoog 1196, auf Wangeroog 720, bis Spiekeroog bis zum 22. Juli 484.

**Bremen**, 1. August. Der Chef der hiesigen telegraphischen Agentur, Ludwig Boesmann sen., ist heute Morgen infolge Schlaganfalls gestorben.

**Bermittelt.**

— \* **Halle**, 1. August. Das vor dem Gebäude der königlichen chirurgischen Klinik errichtete Denkmal Richard von Volkmanns wurde heute Mittag in Anwesenheit von Vertretern des Kultusministeriums, Mitgliedern der städtischen Behörden und Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie feierlich enthüllt. Die Festrede hielt der Curator der Universität, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Schrader.

— \* **Dessau**, 31. Juli. Der Soldat Franz Köndke wurde heute in der Bleichennacherei der Kaserne von einem Kaneraden aus Unvorsichtigkeit erschossen.

— \* **Hamburg**, 1. August. Heute Nachmittag ist hier ein großer Speicherbrand in der Großen Reichenstraße ausgebrochen. Vier Dampfsprizen sind mit dem Rischen des Feuers, welches durch in dem Speicher lagernde Baumwolle und Del-reichliche Nahrung findet, beschäftigt.

— \* Ein großartiger Betrug wurde in Karlsruhe (Baden) seit einiger Zeit in fortgesetzter Handlung von zwei jetzt 13 und 15 Jahre alten Mädchen verübt, die unbemerkt bei einem alten alleinstehenden, etwas geisteschwachen Herrn in einer der vornehmsten Straßen von Karlsruhe verkehrten. Die Mädchen entlockten ihm theils durch falsche Vorpiegelungen, theils durch Urkundenfälschungen nach und nach über 12,000 Mk. Mehrere in die Sache verwickelte Personen sind verhaftet, andere flüchtig.

— \* **Paris**, 1. August. Gestern wurde auf dem Bahnhof St. Lazaire ein bedeutender Diebstahl entdeckt. Eine Sendung von 10 Millionen Franks in 40 Fässern, von denen jedes 250,000 Frks. enthielt, war von der Bank in Newyork nach Paris an verschiedene Kunden gesandt. Eins dieser Fässer ist abhanden gekommen, höchst wahrscheinlich beim Ausladen in Paris.

— \* **Madrid**, 1. August. Wolkenbrüche haben in aller-nächster Umgebung der Stadt großen Schaden angerichtet. Mehrere Flüsse sind aus ihren Ufern getreten und verursachten große Verheerungen.

— \* Zum Reinigen der Außenseite eiserner Schiffe und zum Entfernen der anhaftenden Schalthiere u. s. w. benutzt G. Jones in London eine Vorrichtung, bestehend aus einer rotirenden Stahlbürste, welche an zwei Seilen aufgehängt und mit einer Stange hin- und hergeführt werden kann, während die Bürste

durch eine bewegliche Spiralfedertransmission vom Schiffe aus mechanisch in Umdrehung versetzt werden kann.

**Für die durch die Windhoje beschädigten Oberbahnen.**

Für die schwer getroffenen Oberbahnen sind ferner bei uns eingegangen: vom Dienstadtklub 5 Mk., R. B. B. 50 Pf., auch ein Bayer 50 Pf., Ag. S. 50 Pf., Gott schütze See-bataillon, 2 Mk. von W. R. W., aus Harjel's Sparbüchse die ersten 25 Pf., auf daß mein Wunsch recht bald erfüllt wird. Bis jetzt eingegangen in Summa 38,97 Mk. Weitere Beiträge erbittet

die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

**Wetterbericht für die Nordseehäfen**

vom Mittwoch, den 1. August 1894, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Baro- meter mm	Wind.		Wetter.	Tem- pera- tur Cels.	Seegang. 0 = leicht, 9 = schwer bod.
		Richtung richtweisend.	Stärke 1-12			
Auenflucht	757.1	WSW	4	Regen	16	
Überden	756.4	SW	3	bedeckt	14	
Great Yarmouth	759.7	SW	3	halb bedeckt	17	
St. Matthieu bei Brest	767.1	SW	3	Regel	15	3
Gull-Point (Neelies)	760.9	SW	4	Regen	16	
Söder	761.2	SW	2	Regel	16	2
Borkum	760.3	WSW	3	bedeckt	15	3
Hamburg	767.2	WSW	3	do.	16	
Sylt (Reitum)	759.9	WSW	1	do.	16	
Etzelen	756.1	SW	1	halb bedeckt	19	0
Stridsnaes	767.2	S	1	bedeckt	16	2

**Uebersicht der Witterung:**

Minimum unter 750 weißes Meer und nordwestlich von Island. Maximum 764 Alpen. Kanal und westdeutsche Küste schwache westliche Winde, ost-deutsche Küste leichter Ost. Weiter wolkig, kühl. Fortdauer der kühlen regnerischen Witterung und westliche Winde wahrscheinlich.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemper. auf 5 m Höhe mm	Lufttemper. auf 2 m Höhe Cels.	Wasser- temper. Cels.	Wasser- temper. auf 1 m Tiefe Cels.	Wind- richtung 12 = Octant	Wind- stärke Cels.	Wolken- bedeckung 10 = ganz bedeckt.	Form.	Niederschlag mm
Aug. 1.	2,30 h M.	17.8	17.1	16.2	21.4	WSW	2	10	cu	—
Aug. 1.	8,30 h M.	17.7	17.1	16.2	21.4	WSW	3	10	cu	—
Aug. 2.	8,30 h M.	17.5	16.6	16.2	21.4	WSW	3	10	cu-ni	0.4

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Freitag, den 3. August: Vorm. 2,16, — Nachm. 2,36.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste der in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Schiffsname berufen werden können, liegt gemäß der Bestimmung im § 36 des Gerichts-Verfassungsgesetzes eine Woche lang und zwar vom 6. bis 13. August d. Js. zu Jedermanns Einsicht in dem Bureau des unterzeichneten Magistrats aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protocoll beim unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden. Wilhelmshaven, den 31. Juli 1894.

**Der Magistrat.**

**Ausverdingung.**

Zur Herstellung einer Entwässerungs-Anlage zwischen Weh und der neuen Wilhelmshavener Straße sind circa 120 fhd. m Thonrohre von 12 und 15 cm lichter Weite zu liefern und zu legen, ferner 4 Schlammkassen incl. Lieferung von Materialien herzustellen. Die Bedingungen liegen von heute an bei Herrn Gastwirth Siems aus und ist der Termin auf Ausverdingung auf **Dienstag, den 7. August, Abends 8 Uhr**, festgesetzt und sind Offerten bis dahin einzureichen.

**Die Commission.**

**Verkauf.**

Auf den Pfarreländereien am breiten Wege zu **Hewens** sollen für Rechnung der betreffenden Pächter am **Sonntag, den 4. August d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangend, folgende **gut gerathene Feldfrüchte** bei passenden Abtheilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden:

**8 1/2 Grasen Roggen**

**in Boden stehend, reichlich**

**6 Grasen Feldbohnen**

**auf dem Stamm.**

Kaufliebhaber wollen sich in der Nähe der Behausung von weil. Chr. Jeps Frau Wittwe am breiten Wege verammeln. Neuende, 30. Juli 1894.

**H. Gerdes,**

**Zu vermieten**

auf sofort eine **Oberwohnung** zu 120 Mk. u. e. 3 Zimm. **Unterwohnung.** **H. Bartels,** Grenzstr. 57.

**Zu vermieten**

auf gleich oder September eine vier-räumige **Unterwohnung**, zu Novbr. eine dreiräumige **Stagenwohnung.** Wilhelmshavenerstr. 64.

**Zu belegen**

**6500 Mk.** Pupillengeld auf sofort oder baldmöglichst.

**Schwitters,** Fedderwarden.

Gegen durchaus sichere, zum Theil pupillarisch sichere Hypotheken, suche ich anzuleihen

**2mal 8000 Mk., 2mal 5500 Mk., 1mal 10500 Mk., 1mal 6000 Mk. und 1mal 3-5000 Mk.**

**Schwitters,** Fedderwarden.

Durch Vererbung des Herrn Captl. Haber wird die

**I. Etage**

im Hause Königstr. 37 zum 1. Oktbr. resp. 1. Novbr. frei.

**C. Hornemann,** Oldenburg.

**Auf sofort od. später**

zu vermieten ein großes **möblirtes Zimmer**, Straßenseite.

**Wilh. Schlüter,** Rooststr. 93.

**Zu vermieten**

eine **Aräumige Oberwohnung** mit abgeschlossnem Korridor.

**Eduard Jaussen,** Neubremen.

**Zu vermieten**

eine **Aräumige Kellerwohnung.**

Börnsenstraße 36.

**Haus**

zu verkaufen. Auskunft wird erth. Sedan Nr. 1.

**Zu vermieten**

in meinem neu erbauten Hause schöne **Aräumige Wohnungen** mit Wasserleitung, abgeschlossnem Korridor und allem Zubehör, im Preise von 300 Mk., sofort oder später.

**Johann Popken,** Ulmstr. 29, nahe der Müllerstr.

**Wohnung**

im Commissionshause habe zum 1. October oder früher miethfrei. Miethpreis 350 Mk. p. a.

**H. Begemann.**

**Zu vermieten**

zum 1. Novbr. eine **St. Wohnung**, 3 Räume u. 3 Bdr. Grenzstr. 30.

**Zu vermieten**

eine **Balkonwohnung** (6 Räume mit schöner Aussicht und Vorgarten) zum 1. Oktbr. Preis 500 Mk.

**Fr. Busch,** Bahnhofstr. 9.

**Ein möblirtes Zimmer**

monatlich 10 Mk. zu vermieten. Königstraße 51, p. I.

**Zu vermieten**

ein freundliches geräum. **Parterre-Zimmer** (möblirt).

**Frau Meyer Wwe.,** verlängerte Götterstraße 13.

**Zu vermieten**

ein **möblirtes Zimmer** in der Umgegend von Wilhelmshaven im Preise von 3 Mk. 50.

**H. Klotz,** Altendeichsweg 18.

**Zu vermieten.**

Die **erste Etage**, Wasserleitung, im Rothen Schloß ist zum 1. Novbr. d. Js. miethfrei.

**Rooststraße 86.**

**Zu vermieten**

ein großes **unmöblirtes Zimmer** auf Jogleich.

**H. Th. Siems,** neue Wilhelmshavenerstr. 55.

**Zu vermieten**

mehrere frdl. **Aräum. Wohnungen** mit Wasserleitung zum 1. Sept. oder später.

**Marktstr. 26a.**

**2 gute fast neue Civil-Anzüge**

(starke Figur) sind billig zu verkaufen. Prov. Kaserne IV, Stube 12.

**Zu verkaufen**

ein **Schwein** zum Weiterfüttern und vier große **Legehühner.**

Börnsenstr. 36, links.

**Rover-Fahrrad,**

wenn auch reparaturbedürftig, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mehrere Mädchen**

suche per sofort. **Eiben's Nachw.-Bureau,** Wilhelmshavenerstr. 64.

**Gesucht**

auf sofort ein tüchtiger **Knecht.**

**Aug. Bahr,** Wilhelmstr. 2.

**Gesucht**

auf sofort eine **Waschfrau.**

Wilhelmstraße 2.

**Gesucht**

auf sofort mehrere tüchtige **Plätterinnen** und **Wäscherinnen.**

Wilhelmsh. Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt.

**Gesucht**

auf sofort ein **junger Mann** zur Führung der Bücher.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag.

Manteuffelstr. 10, u. r.

**Gesucht**

zum 15. August ein tüchtiger **Knecht** für mein Rollfuhrgeschäft.

**Fr. Lange.**

**Gesucht**

auf gleich oder 1. Novbr. ein junges **Mädchen**, schlicht um schlicht, zur Erlernung des Kochens in einem Hotel bei familiärer Stellung.

**Frau Langen,** Jever, „Hotel z. Adler“.

**Ein junges anst. Mädchen**

sucht auf sofort ein **möbl. Zimmer**, am liebsten in der Umgegend von Wilhelmshaven. Off. unter **A. 101** postl. Wilhelmshaven.

**Gesucht**

zum 1. Septbr. ein gut **möblirtes Zimmer** im Stadttheile Wilhelmshaven. Gest. Offerten mit Preisang. unt. **P. W.** an die Exp. d. Bl.

**Arbeiter**

bei meinen Dampfdruckmaschinen. **R. I. Buschmann,** Varel.

**Mädchen zur Anshülfe**

gesucht. **Wieder vorrätig: Aprikosen, Reineclaudes, süße und saure Rirschen u. schöne Tafelbirnen.** **Frau Voss,** Rooststr. 16.

**Zu vermieten**

eine **Oberwohnung** zum 1. Sept.

**C. Bruns,** Kohlenhändler, Bant.

**6 Mark Belohnung!**

**Verloren** ein schwarzseidenes Portemonnaie. Inhalt einige Goldstücke. Abzugeben gegen obige Belohnung in der Exped. d. Blattes.

**Touristen-**

**hemden**

aus Farchend und Flanell in den neuesten Mustern. (Auch in Knabengrößen vorrätig.)

**Wulf & Frankensen.**

**Aechte Tokayer- und Mensescher-Sanitätsweine**

in Originalflaschen erhältlich in Wilhelmshaven bei:

**Friedr. Neumann,** Neue Wilhelmsh. Str. Nr. 61.

**Alle** Diejenigen, welche noch For-

derungen an mich zu haben glauben, erjuche ich um Einreichung der Rechnungen bis 15. Aug. Gleichzeitig erjuche ich alle Diejenigen, welche mir noch schulden, bis zum 15. August Zahlung zu leisten.

**Friedr. Busch,** Bahnhofstr. 9.

**Steppdecken**

aus glattem und bedrucktem Kattun, baumwoll. Satin, Zanelle, Wollfatin, Seide.

**Steppdecken**

für Kinder-Bettstellen, Größe 100/130 und 100/150.

**Steppdecken**

für Kinderwagen, Größe 60/80 und 75/90.

**Steppdecken-Converts**

empfehlen

**Wulf & Frankensen.**

Soeben angekommen im neuen Handelshafen an der Königstraße:

**Schollen, Schellfisch u. Anurhähne,**

sowie zu haben bei **H. Peters,** Bismarckstr.

**Schühenhüte u. Federn,  
Handschuhe  
in großer Auswahl.  
J. Bargebuhr.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mache einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung,  
daß ich mein

**Pfand- u. Leihgeschäft**

von Neue Wilhelmshavenerstraße nach  
Ecke der Schulstraße, Tonndeich Nr. 6,  
verlegt. Gleichzeitig bringe meinen An- und Verkauf  
von alten und neuen Gegenständen aller Art in  
Erinnerung.

Tonndeich, den 31. Juli 1894.

**A. Jordan.**

Weiche und steife

**Hüte für Herren und Knaben**

in ganz vorzüglichen Fabrikaten empfiehlt in colossaler Auswahl schon  
von 1 Mark an

**Magnus Schlöffel,**

Kürschner,  
Noonstraße 79 und Bant neue Wilhelmsh.-Str. 33.

**Wer sich gegen**

Gicht, Rheuma-  
tismus, Erkäl-  
tung schützen will,  
trage die berühm-  
ten Df'schen  
Flanellhemden, welche sich zufolge ihres edlen Materials, bester  
Herstellung und unerreichter Dauerhaftigkeit seit vielen Jahren  
allgemeiner Anerkennung erfreuen. Preis pro Stück 6 Mark.  
Man wende sich an

Siegmond Df junior in Wilhelmshaven,  
Siegmond Df junior in Lehe,  
Siegmond Df junior in Geestemünde.

**Musik-Institut**  
von Frau A. Klehl.  
Gente Wiederbeginn des  
Unterrichts.  
Kaiserstraße 56.

**Herren-**  
Zugschuhe,  
Schuhschuhe,  
Zugstiefel  
empfehlen zu äußerst  
günstigen Preisen  
Frederix & Janssen  
Noonstr. 108.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**  
**Tropen-Anzüge**  
sind in allen Größen und ver-  
schiedenen Preislagen vorrätzig.  
Anfertigung nach Maß  
aus bester Satin-Qualität  
**9 Mark**  
bei vorzüglichem Sitz.

**Gökerstrasse 12a, 1,**  
eine freundliche Wohnung mit kl.  
Garten für 324 Mk. zu vermieten.

**Neue Emden  
Herings**

wieder eingetroffen bei  
**A. Müller,**  
Kaiser- u. Kronprinzenstr.-Ecke.

**Herm. Meinen**  
Geschäftshaus  
für Damen-Moden.  
Reiche Auswahl  
in neuen  
**Herbst-  
Regenmänteln.**  
Nur hervorragende Neuheiten  
zu mäßigen Preisen.

ff. selbstausgebratenen  
**Speisetaig,**  
Pfund 45 Pf.,  
bei Mehr-Abnahme 7 1/2 Pf. für 3 Mt.,  
empfiehlt  
**S. Vohs,**  
Schlachtermeister, Ulmenstraße 10.

**Park-Haus.**

Freitag, den 3. August 1894:

**Grosses Militär-Garten-Concert**

ausgeführt vom  
ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division  
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Directors Herrn  
F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.  
Unter Anderm kommen zur Ausführung für Orchester und historische  
Trompeten mit Pauken:

**Lieblingspielen Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

NB. Bei eintretender Dunkelheit großartige bengalische  
Beleuchtung des Concertplatzes.

Hochachtungsvoll  
**C. Stöltje.**

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

Special-Abtheilung für Damen-Confection

Sämmtliche Neuheiten in Herbst-

**Regenmänteln**

sind eingetroffen und biete ich auch diese Saison  
wiederum eine

unübertroffen großartige Auswahl  
der geschmackvollsten und neuesten  
Modeerscheinungen.

**Alleräußerste Preisstellung**

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und  
Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Colonialwaaren-  
geschäft, Bantstraße 1, von heute ab in denselben Räumen wie  
früher feinere

**Conditoren- u. Bäckereiwaaren**

führe, sowie daselbst auch Bestellungen auf Torten, Kapstücken etc  
entgegen nehme.

In der Hoffnung, daß mir das frühere Vertrauen wieder wohl-  
wollend entgegengebracht wird, versichere an dieser Stelle, daß es  
mein größtes Bemühen sein soll, reelle und gute Waaren zu liefern.  
Auch täglich frische Bese.

Hochachtungsvoll

**W. Wollermann.**

**Gasthof Cap-Horn.**

Freitag, den 3. August:

**Frei-Concert**

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.  
Es ladet ergebenst ein

**E. Decker.**

**Stroh-Hüte**

für Herren und Knaben  
um damit zu räumen — unter Einkaufspreis.

**Magnus Schlöffel,**

Noonstr. 79 und Bant neue Wilhelmshavenerstr. 33.

**Beamtenvereinigung.**

**Eintrittskarten** zu den am 1.,  
2. u. 3. d. M. in Burg Hohenzollern  
stattfindenden Vorstellungen des Prof.  
Chambly sind zu haben in unserer  
Verkaufsstelle Peterstraße, Werkspise-  
haus, sowie bei Herrn Bargebuhr,  
Noonstraße.

**Der Vorstand.**



**Krieger-  
und  
Kampfgenossen-  
Verein  
Heppens.**

Zur Beteiligung an dem Stiftungs-  
fest des Kriegervereins Mariensiel-  
Sande werden die Kameraden erucht,  
sich am **Sonntag, 5. d. Mts.,**  
11 1/2 Uhr, im Vereinslokal einzufinden.  
Abmarsch Mittags präcise 12 Uhr.  
Um rege Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**



Diejenigen Kameraden, welche sich  
an der Fahrt zum **Stiftungsfest**  
des **Mariensiel-Sander Krieger-  
Vereins** am **Sonntag, den 5.  
d. Mts.,** beteiligen wollen, werden  
erucht, sich in die im Werkspisehause  
ausliegende Liste bis Sonnabend  
Mittag einzutragen.

Das **Tambourcorps** wolle voll-  
zählig erscheinen.  
Anreten: **12 Uhr 20 Min.**  
**Mittags im Vereinslokal.**

**Der Vorstand.**

Sonnabend, d. 4. Aug.:  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal. (Damen-  
abend.) Nach Erledigung  
der Tagesordnung:

Neuwahl des Vergütungs-Vorstandes,  
gemeinschaftliche Übungsstunde.  
Um recht zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen bittet

**der Vorstand.**

**Technikerverein**  
Wilhelmshaven.

Sonntag, den 5. August:  
**Ausflug nach Mastede.**

Versammlung der Teilnehmer  
12 Uhr 20 Min. pm. auf dem  
Bahnhof.

**Der Vorstand.**

**Techniker-Verein Wilhelmshaven.**  
Freitag, den 3./8. 94.: **Monats-  
versammlung** im Parkhaus.

**Der Vorstand.**

**Wohne jetzt**

**Gökerstr. 16 I. Et.**

**Dr. Flatten,**  
Kgl. Kreis-Physikus.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines strammen  
**Mädchens** wurden hoch erfreut  
**Reinhold Hoffmeister**  
nebst Frau, Ida geb. Szillinski.  
Wilhelmshaven, 2. August 1894.

**Geburts-Anzeige.**

Die glückliche Geburt einer ge-  
sunden **Tochter** beehren sich an-  
zuzeigen

**Obermaschinist Prüfer und Frau,**  
Marie, geb. Bock-Metzner.  
Kiel, den 30. Juli 1894.

**Geburts-Anzeige.**

Die heute Morgen glücklich er-  
folgte Geburt eines gesunden, kräf-  
tigen **Mädchens** beehren sich  
hoch erfreut anzuzeigen

**Schwabs,**  
Stabs- und Bataillonsarzt, Inf.-Reg. No. 144,  
und Frau Johanna,  
geb. Wentzel.  
Mörchingen (Lothr.), 31. Juli 1894.

**Darauf eine Beilage.**

## Deutschland und die griechischen Staatsgläubiger.

Der unerhörte Vertragsbruch der griechischen Regierung gegen ihre Gläubiger rechtfertigt nicht nur die Entrüstung, die in der deutschen Presse zum Ausdruck kommt, sondern auch den dringenden Wunsch, daß sich die Reichsregierung der schwer bedrohten Interessen einer bedeutenden Anzahl ihrer deutschen Bürger kräftig annähme. Nur ein sehr entschiedenes Auftreten der deutschen Regierung wird in Athen einen Eindruck machen; sich selbst zu schlingen sind die deutschen Besitzer griechischer Staatspapiere nicht im Stande. Der Vorschlag, die griechische Staatsschuldenverwaltung unter die Aufsicht einer europäischen Kommission zu stellen, ist an sich durchaus zu billigen, und eine solche Kommission fände in der in Konstantinopel bestehenden ihr Vorbild; nur ist es fraglich, ob die hierzu notwendige Uebereinstimmung der verschiedenen Mächte sich herbeiführen läßt, da England bis jetzt geneigt scheint, seine Sonderwege zu gehen. Es ist deshalb vorgeschlagen worden, daß Deutschland ohne Rücksicht auf die übrigen Staaten vorgehe und zur Wahrung der Interessen seiner Staatsangehörigen griechisches Staatseigentum mit Beschlag belege und so lange für verpfändet erkläre, bis die griechische Regierung ihren Verpflichtungen nachkommt. Da bewegliches pfändbares Eigentum Griechenlands außerhalb des Landes nirgendwo in nennenswerthem Umfange vorhanden ist, so würde es sich nur um Besitzergreifung von griechischem Staatsgebiet zum Zwecke der Sicherung der Rechte Deutscher handeln. Völkerrechtlich wäre eine derartige Maßnahme keineswegs zu beanstanden, und im Interesse der Vertragserfüllung seitens der Staaten, die nicht so viel Ehrlichkeit besitzen, um ohne Zwang ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, wäre es ganz erfreulich, wenn hierdurch gezeigt würde, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, die rechtswidrige Schädigung seiner Unterthanen ohne Weiteres hinzunehmen. Andererseits ist nicht zu übersehen, daß die Ausföhrung einer derartigen Maßregel unter Umständen zu politischen Schwierigkeiten Anlaß geben kann, die zu vermeiden viel Geschick und Gewandtheit erfordert. Es ist indessen fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die griechische Regierung, sobald sie sieht, daß Deutschland entschlossen ist, auch zu einer derartigen Maßnahme zu schreiten, klein beigibt und sich bereit zeigt, den Forderungen nachzukommen, die mit Zug und Recht an sie gestellt werden. Solche kleinen Staaten, die eigentlich nur dem Wohlwollen der Großmächte ihr Dasein verdanken, sind nur dann frech und anmaßend wenn sie glauben, daß man ihnen gegenüber eine nicht zu erschöpfende Geduld habe; sobald sie sehen, daß man auch Ernst machen kann, ist es mit der Unverschämtheit zu Ende. Den griechischen Staatsmännern den Großwahn auszutreiben, der sie ermutigt, eingegangene Verpflichtungen mit Füßen zu treten, genügt die Entsendung eines Geschwaders, das im Piräeus ankert, auch ohne daß ein Schuß aus einer deutschen Kanone abgeseuert wird, nur festen Willens und der auch vor weitgehenden Sicherungsmaßnahmen nicht zurückschreckenden Entschlossenheit der deutschen Reichsregierung bedarf es.

## Der Doppelgänger.

Roman von Carl Görlig.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Verfolgte, welcher keine Ahnung von dem Marn hatte, den seine Erscheinung vor dem „goldenen Engel“ hervorgerufen hatte, schritt ruhig nach der entgegengesetzten Seite des Marktes hinüber.

Die Entfernung zwischen ihm und dem heranstürmenden Werner wurde immer kleiner.

Je näher Werner dem blonden Manne kam, destomehr trat dessen Ähnlichkeit mit dem Pseudo-Semper, wie er in Werners Erinnerung lebte, hervor.

Es war dieselbe Figur, dieselbe Haltung, der nämliche Gang, das gleiche blonde Haar.

„Mein Herr!“ keuchte Werner athemlos, als er den Blondem erreicht hatte.

Der Angerufene blieb stehen und wandte sich um.

Werner erblickte auch dasselbe glattrasierte Gesicht, wie es der Pseudo-Semper vor zwei Jahren gehabt hatte; nur trug dieser Mann, den Werner jetzt vor sich sah, eine grüne Brille.

„Sie wünschen?“ fragte der Blonde sehr ruhig und höflich.

Werner erschrak; er hatte diese Stimme nie gehört; er würde die langsame, etwas näselnde Stimme jenes Pseudo-Semper mit dem scharf markierten ausländischen Accent unter hundert Stimmen heraus erkannt haben, aber Organ und Sprechweise dieses Mannes waren ganz anders.

„Worin kann ich Ihnen dienen?“ wiederholte der Blonde seine Frage, musterte Werners unbedeckten Kopf und trat etwas zurück, da dessen auffallende, hutlose Erscheinung und seine heftige Anrede hier mitten auf dem Markte ihn zu erschrecken schien, was natürlich war, da Werners Benehmen jedem Unbefangenen höchst seltsam erscheinen mußte.

Werner schwieg ganz verwirrt; bei jedem Worte, das der Blonde sprach, sah Werner mehr ein, daß er sich geirrt hatte: er stand vor einem Unbekannten. Der Ton dieser Stimme war noch nie an sein Ohr gedrungen. Sie war ganz gewiß nicht die des Mörders Scholwiens.

Werner stotterte einige Entschuldigungen.

Der Unbekannte zuckte leise die Achseln, als ob er Werners Benehmen nicht begriffe, grüßte artig und setzte dann ruhig seinen Weg fort.

Werner sah ihm nach und erbeute.

„Er ist es doch!“ murmelte er vor sich hin. „Oder es ist sein Doppelgänger, denn solche Ähnlichkeit ist geradezu unerhört!“

Freilich glaubt jeder Mensch so gern das, was er wünscht, und Werner hatte sowohl aus eigenem Rechtsgefühl, als in dem Wunsche, Leonoren zur Lösung ihres Gelübdes behilflich zu sein, kein brennenderes Verlangen, als den Mörder Scholwiens zu entdecken.

Die Sache war zu wichtig, hierbei durfte nicht nach den Regeln gewöhnlicher Konventionen gehandelt werden. Möchte es auch sehr auffällig sein, Werner mußte sich überzeugen, ob dieser blonde Mann wirklich Scholwiens Mörder war oder nur sein Doppelgänger.

Deshalb eilte er dem Blondem abermals nach.

„Sie verzeihen, mein Herr,“ redete Werner den Unbekannten wieder an, „aber ich möchte mir noch eine Frage erlauben.“

Der Blonde stand sogleich still.

„Ich werde mich freuen,“ erwiderte er so höflich und ruhig wie vorher, „wenn ich sie Ihnen beantworten kann.“

„Waren Sie vor zwei Jahren im Hotel „Zum deutschen Hause“ in der Residenz?“

Er nannte den Namen derselben und beobachtete dabei den Fremden scharf.

„In der Residenz bin ich mehrere Male gewesen,“ erwiderte der Blonde, „im „Deutschen Hause“ daselbst nie. Nun erlauben Sie mir aber auch, meinerseits zu fragen, wie Sie dazu kommen, mich deshalb so wiederholt zu inquiriren, und was Sie dabei interessirt?“

Werner verlor durch die Ruhe des Fremden seine Fassung total, ebenso verwirrte ihn das unbekannte Organ desselben dermaßen, daß er sich nun über sich selbst ärgerte. Er bemerkte jetzt auch, daß der Unbekannte viel älter aussah, als der falsche Semper ihm in der Erinnerung war.

„Entschuldigen Sie,“ stotterte Werner wieder verwirrt hervor, „aber mich täuschte eine große Ähnlichkeit.“

„Das kann wohl vorkommen!“

Mit diesen Worten küßte der Unbekannte seinen Hut und setzte ruhig seinen Weg fort.

Werner schlug beschämt und geärgert die entgegengesetzte Richtung ein. Nach einigen Schritten sah er sich noch einmal nach dem Fremden um, aber dieser war jetzt nicht mehr zu erblicken. Er mußte entweder in eins der Häuser oder in eine von den auf den Marktplatz mündenden Gassen verschwunden sein.

Verlegen und niedergeschlagen kehrte Werner zu Allenstein und Berthold zurück.

Er sah ein, daß er für sein räthselhaftes Benehmen eine Erklärung geben mußte, und ohne eine Frage abzuwarten, sagte er, daß er geglaubt hätte, einen Bekannten zu sehen, daß ihn aber eine Lehnlichkeit getäuscht habe, und es nur ein Doppelgänger desselben gewesen sei.

Die Wahrheit, daß er den Unbekannten fälschlich für einen Kapitalverbrecher gehalten habe, durfte er natürlich nicht laut werden lassen.

Trotzdem er überzeugt war, daß er eben nur den Doppelgänger des Pseudo-Semper vor sich gehabt hatte, ärgerte er sich doch im Stillen, daß er demselben nicht aus der Ferne unbenutzt gefolgt war, um zu erfahren, wo er wohnte.

„Es ist nur gut, daß Sie uns Aufklärung gegeben haben,“ sagte Allenstein, nachdem Werner seinen fingierten Bericht gemacht hatte, „denn wir waren über Sie recht erschreckt; Sie eilten so verflücht fort, als hätten Sie ein Gespenst gesehen.“

„Ein Gespenst ist es auch gewesen, das mich genarrt hat,“ erwiderte Werner; „aber Gespenster sind Einbildungen, und daher wollen wir versuchen, das zu vergessen, was mich erschreckt hatte, und wodurch ich Sie miterschreckte. Kehren wir wieder zur Wirklichkeit zurück und sprechen wir von unseren Geschäften.“

In diesem Augenblicke ertönte auf dem Hausflur die Klingel, welche die Hotelgäste zur Mittagstafel rief.

Alenstein und Berthold standen auf, und nachdem der Letztere sich empfohlen hatte, gingen der Hotelbesitzer und Werner in den Speisesaal.

## 7. Der weibliche Cerberus.

Es war ein herrlicher Sommerabend geworden.

Am Nachmittag hatten der Besitzer des „Goldenen Engel“ und Werner, wie es bestimmt gewesen war, die Geschäftsbücher durchgesehen; nun galt es noch, den Garten vor dem Vergnügen in Augenschein zu nehmen.

Kurz vor sechs Uhr, als die Hitze des Tages etwas nachgelassen hatte, machten sich die beiden Herren auf den Weg.

Vor ungefähr fünfzig Jahren, als noch Niemand in Deutschland an Eisenbahnen dachte, lag die Stadt, in welcher Werner jetzt den Gasthof kaufen wollte, von der großen Heerstraße des Hauptverkehrs weit ab.

Der Grund und Boden in derselben, namentlich vor den Thoren, hatte nur sehr geringen Werth.

Vor dem Vergnügen, wo das Terrain unmittelbar an der Stadtmauer sich zu heben beginnt, bis es zur Höhe der bewaldeten Berge hinaufsteigt, besaß der Vater der Gebrüder Alenstein eine große Ackerwirtschaft.

Es waren ziemlich ausgedehnte Ländereien, die der alte Alenstein, der weiter nichts als ein ehrlicher Bauer gewesen, im Schwelge seines Angehts hatte bestellen müssen, um für sich und seine Familie nur das Nöthigste zum Leben zu gewinnen, da die gewonnenen Feldfrüchte der damals mangelnden oder doch sehr beschwerlichen Transportmittel wegen sich nur gering verwerthen ließen.

Das änderte sich mit einem Schlage, als der Eisenbahnverkehr zur Herrschaft kam.

Die Stadt vergrößerte sich rapide, vor ihren Thoren entstanden die Bahnhöfe, und polyphenartig streckte die kleine alterthümliche Stadt ihre Fangarme in Gestalt von neuen Straßen aus.

Der Grund und Boden stieg in demselben Verhältnis im Preise, wie sich die Stadt vergrößerte.

Der alte Ackerbürger Alenstein parzellirte seine Felder und verkaufte die einzelnen Theile derselben als Bauplätze.

Dadurch wurde er zum vermögenden Mann und lebte in den letzten Jahren seines Lebens als Rentier. Er hatte für sich nur ein Stück Land behalten, das groß genug war, um auf demselben ein modernes Landhaus im Villenstil bauen und dasselbe mit großem Hof und parkartigem Garten umgeben zu können.

Dies Alles hatte der Hotelbesitzer Alenstein auf dem Wege Werner mitgetheilt.

„Als nun vor einem Vierteljahrhundert unser Vater starb,“ schloß Elias Alenstein seinen Bericht, „theilten mein Bruder Gotthilf und ich das Vermögen unseres Vaters ebenso wie sein Grundstück. Gotthilf behielt Haus und Hof, und da er in seiner Jugend ein thätiger, spekulativer Kopf war und das Geld über Alles liebte, baute er auf seinem Hofe eine Milbzuckerfabrik, die sich gewiß gut rentirt hat, soweit ich das beurtheilen kann, da ich mit meinem Bruden sehr wenig zusammenkomme. Ich habe den Garten behalten, in dessen massiver Umzäunung wurde, so daß gar keine Verbindung mehr zwischen den Grundstücken besteht. Mit meinem Baarvermögen übernahm ich das Hotel, welches ich gewiß noch länger bewirthschafte hätte, wenn meine Kränklichkeit und der Verlust meiner Frau es mir nicht unmöglich gemacht hätten. Wir sind zur Stelle, das ist Haus und Fabrik meines Bruders.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Landungs-Corps der „Olga“ im Gefecht bei Apia am 18. Dezember 1888.

(Fortsetzung.)

Gätten wir jetzt ahnungslos und ohne weitere Vorichtsmaßregeln den Abstieg unternommen, die jetzt mit verdoppelter Wucht nachdringenden unzähligen Horden diesseits in Verbindung mit den Kriegern jenseits, die das Kanoe gelandet und welche uns jedenfalls schußbereit erwarteten, hätten uns unzweifelhaft mit leichtester Mühe Mann für Mann niedergeschossen, keiner von uns hätte das jenseitige Ufer der tückischen Schlucht lebendig erreicht.

Die in unserem Rücken Nachdringenden, die in Voraussehung des unbedingten Sieges alle Vorsicht bei Seite ließen und mittlerweile bis auf etwa 10 Schritt herangekommen waren, setzten uns jetzt dermaßen zu, daß ein schneller Entschluß zu irgend Etwas dringend geboten war.

Schleunigt wurde Obermaat Krohn mit 25 Mann und den Verwundeten nebst zwei Krankenträgern beordert, zurückzubleiben und den nachdringenden Feind so gut wie möglich hier aufzuhalten, währenddem wollte Lieutenant Sp. mit dem Rest der Mannschaft den Abstieg zur Schlucht wagen. Das Trompetensignal „Sammeln“ sollte das Zeichen sein, daß das andere Ufer der Schlucht glücklich erreicht und gesäubert war, worauf Obermaat Krohn alsdann selbst den Abstieg unternehmen sollte.

Schnell war die Theilung geschehen, und während die größere Hälfte der Mannschaft unter Führung des Offiziers und unter Beobachtung der bestmöglichen Vorichtsmaßregeln vordrang und langsam die steile Schluchtwand, bald rutschend, bald kletternd, hinabklimmte, ließ Obermaat Kr. seine Truppe kehrt machen und von Zeit zu Zeit mit gefälltem Gewehr die hartnäckigen Kanaken aus der allernächsten Umgebung vertreiben.

Aber fast ebenso schnell hatten diese unser Vorhaben durchschaut, verzweifelte Anstrengungen wurden ihrerseits gemacht, das kleine Häuflein der Zurückgebliebenen zum Wanken zu bringen. Die Kugeln flogen so dicht, das unausgesetzte, nie versiegende Getöse und Getatter ringsum war ein solch lebhaftes, mitunter regelrecht salbenartiges, das Wollen und Schreien der herumjähwärmenden Angreifer ein solch ohrenbetäubendes, daß wir die Zahl der uns gegenüberstehenden Samoaner auf mindestens 2500 bis 3000 schätzten, welche Alle der Schlucht und den Zurückgebliebenen zutrieben.

Obwohl jetzt unsererseits fast jeder Schuß einen der Schwarzen aus allernächster Nähe niederstreckte, blieb das ganze Schießen doch ziemlich fruchtlos, für jeden fallenden sprangen zwanzig frische Krieger, wie aus der Erde gewachsen, an dessen Stelle; immer enger und kleiner wurde der Kreis, den die heulenden Kanaken um die kleine Schaar zogen; schon lag ein Drittel des Häufleins mit gräßlichen Schuß- und Stichwunden bedeckt am Boden, den hilfloslehenden Blick auf das im Kampfgestümmel glühende Gesicht der Kameraden geheftet, immer häufiger und besorgter ließ Obermaat Kr. den Blick vom Kampfplatz hinüber nach der anderen Seite der Schlucht schweifen, bald hier, bald da, brach einer ächzend zusammen, und immer noch ließ das so sehnlichst erwartete Trompetensignal auf sich warten.

Endlich ließ Obermaat Kr. das Schießen ganz einstellen, die letzten Patronen mußten für Eventualitäten aufbewahrt werden.

Momentan war es ganz ruhig geworden, nur das Kechzen und Wühlen der sich am Boden windenden Verwundeten unterbrach die unheimliche Stille.

„Achtung! Es gilt das Letzte!“ hatte Obermaat Kr. soeben gerufen, und wer noch ein Gewehr handhaben konnte, hielt es bereit.

Geulend verließen die Kanaken ihre Deckungen und drangen in wilden phantastischen Sprüngen vor, um erst dicht vor den im Grase liegenden Matrosen Halt zu machen.

Jetzt galt's den letzten nachhaltigen Vorstoß.

„Auf! Marsch, Marsch, Hurrah!“ kommandirte Obermaat Kr., und was noch schreien und laufen konnte, im Gange nur noch 11 Mann, und unter diesen einige leicht Verwundete, folgte ihm mit Hurrah und gefälltem Gewehr.

Aus ausgedörrten, lechzenden Röhlen kommend, war es nur ein ersticktes, dumpfes, fast klägliches Hurrah, doch immerhin, auch diesmal lobte das zauberhafte Wort seine magische Wirkung, entsetzt stoben die Kanaken auseinander und — o Wonne! — jetzt wurde auch von drüben das Trompetensignal gehört.

Neuer Muth hob die gesunkenen Lebensgeister der Vorwärtsstürmenden.

Ein letzter kräftiger Lauf, nochmals ein jetzt schallenderes Hurrah, eine Salve hinterdrein, dann kehrt, die Verwundeten auflesen und mit ihnen hinab in die Schlucht, war das Werk weniger Minuten.

Es war aber auch die höchste Zeit gewesen.

Die noch kampffähigen der kleinen Truppe reichten gerade zum Transport der Verwundeten aus, zum Schießen hatte fast Niemand einen Arm frei.

Die Verwundeten hoch über den Köpfen tragend, sodas dieselben vor Schmerz laut aufschwimmten und Ohnmächtige wieder zu sich kamen, wurde der reizende Wildbach glücklich passirt, dann ging's auf der andern Seite wieder bergan, begleitet und unbarmherzig verfolgt von zahllosen Schüssen der inzwischen wieder nachdringenden Feinde, deren Kugeln arge Verwüstungen unter uns anrichteten; diesem wurde die bereits schon mehrfach durchlöchernte Mütze vom Kopfe gerissen, jenem der Schaf des Gewehres von mehreren fast zugleich aufschlagenden Geschoßen in der Hand zerplüthert, ja, die Uniformen einiger waren von Kugeln so zugerichtet und durch diese dermaßen zerrißen und stellenweise sogar in Fetzen entführt worden, daß die Träger derselben, mit Schmutz und Schweiß bedeckt, das verworrene Haar im Gesicht, weit eher den bekannnten „Naturforscher“, als kaiserlichen Matrosen ähnelten.

Obermaat Kr., dem eine Kugel die rechte Daumen- und Zeigefingerpitze im Moment des Zielens zerfleischt, mit zwei leicht Bleistricen, die ihm der Verwundeten-Transport noch gerade übrig gelassen, deckten den Rücken und die rechte Flanke des unter Hinterlassung von Blut-Tümpeln und -Lachen dahintankenden Zuges.

Mühsam war das jenseitige Ufer der Schlucht erklimmen, und aufatmend wollte man weiter schreiten, als ein hier wartender Matrose meldete, daß die beiden Krankenträger mit dem ersten Schwerverwundeten, die gleich hinter den Leuten des Lieutenants in die Schlucht gestiegen waren, vermisst wurden, dieselben mühten sich noch unten befinden.

(Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung.

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung am 25. huj die Anfertigung von Entwürfen und Zeichnungen für das hier selbst zu erbauende Rathhaus in öffentlicher Konkurrenz auszuschreiben beschlossen, und für die drei besten Arbeiten Prämien von 150 bzw. 100 und 50 Mk. ausgesetzt.

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, ihre Zeichnungen und Entwürfe mit entsprechendem Motto versehen, bis zum 1. Septbr. d. J. bei dem Unterzeichneten, von welchem die nöthigen Unterlagen bezogen werden können, einzureichen.

Bant, den 31. Juli 1894.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Meentz.

### Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Anlage von 1 Mk. 25 Pf. vom Pectar zur Sietkaffe erhoben werden.

Die Vertheilungsregister sind vom 1. bis 8. August d. J. in Raß' Gasthause zu Mariensiel zur Einsicht der Genossen ausgelegt und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstande einzubringen.

Neber, 26. Juli 1894.

**Vorstand der Rühringer-Rauphauser Sietkaffe.**  
J. V.: Dr. v. d. Horst.

### Verkauf.

Weiland **Joh. D. Wieting** Wittve Erben wollen ihre zu Neuender-Mühlenteiche belegene

### Besitzung,

bestehend in einem Wohnhause n. 44, 71 ar Gartengründen, öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Besitzung eignet sich besonders für ein Milchgeschäft und könnten dem Käufer auf Wunsch einige Hämme Weideland in Pacht mit übertragen werden.

Termin zum öffentlichen Verkaufe steht an auf

**Montag, den 6. August d. J.,** Nachmittags 4 Uhr,

im Wittve Tiesler'schen Gasthause zu Neuender-Mühlenteiche.

Kaufliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abhaltung weiterer Verkaufstermine nicht beabsichtigt, vielmehr in diesem Termine höchstwahrscheinlich der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erkläre ich mich gerne bereit und können die Verkaufsbedingungen in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Neuende, 24. Juli 1894.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### C. H. KNORR'S

ist in mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch oder auch neben Muttermilch zu reichen.

### Hafermehl

Bade-Laken,  
Bade-Handtücher,  
Bade-Mäntel,  
Bade-Anzüge,  
Bade-Pantoffeln,  
Bade-Hosen,  
Bade-Kappen,  
Schwimm-Schuhe  
empfehlen

**Wulf & Fraucksen.**

### Geschäftsverlegung.

Theile meinen geehrten Kunden ganz ergebenst mit, daß ich vom heutigen Tage an nicht mehr Schulstr. Nr. 1 wohne, sondern

**Conndrichstr. Nr. 9**

bei Herrn S. Grashorn und bitte meine geehrten Kunden, mir das bisherige Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**H. W. Present,**  
Schuhmacher.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

### COGNAC

zu M. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2,50  
\* \* \* \* \* 3.—  
\* \* \* \* \* 3,50  
Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wilhelmshaven käuflich bei Herrn **S. Begeemann,** Hugo Lüdicke.

Bade- und Stuben-Thermometer, Vergrößerungs- u. Lesegläser, Alkoholometer, Mikroskope und Fadenzähler, Milch- und Schnapsprober zu billigen Preisen bei

**G. Meuss,**  
Marktstraße 31.

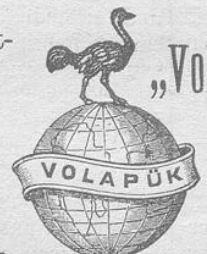
**Ch. Pasteur's**  
**SSIG-**  
**MAX ELB**  
**DRESDEN**  
**SSENZ**  
Gesündester Tafel- u. Sennep- Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel Essig in den Sorten naturel u. weinfarbig 1 Mk., à l'estragon 1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pf.

In Wilhelmshaven echt zu haben bei P. Janssen, Wilh. Olmanns, P. A. F. Schumacher, Joh. Freese, G. Kutter, Ernst Lammers, W. H. Kenfen, S. Begeemann, Heinrich Gade.

### Cognac-

Export- haus „Volapük“



Schutz- Marke. in Frankfurt a. M., Neue Zeil 21. Preisliste frei zu Diensten.

Eröffne mit dem heutigen Tage ein

**Pfand- und Leih-** verbunden mit **An- u. Verkauf-Geschäft,** und empfehle mich zur Annahme von Gegenständen aller Art.

**W. Harms,**

Bant, Neue Wilhelmshabenerstr. 22.

Natürliches doppelkohlensaures **Mineralwasser,** Hönninger Sauerbrunnen zu Hönningen a. Rhein.

Allein-Depot: **M. Athen,** Wilhelmshaven, Königstraße 56.

### Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magen- kranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Kouchay,** in Stein, **Post Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang müdel- und körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungs- schwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Ge- heilter aus allen Welttheilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Be- stellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur veruchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Un- reinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Material- waaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

### Dr. Thompson's

#### Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

### 50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21, vis à vis dem Haupt-Park-Eingang

Große Auswahl in Wirthschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren. Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Das beste und billigste. Von ersten Autoritäten warm empfohlen; vielfach preisgekrönt. 10-jähriger grosser Erfolg. Man verlange in der hiesigen Niederlage **unsonst keine Bro- schüre über Vogelpflege.** Unüber- troffen für Kanarienvögel, einheimische Finken, Amseln, Drosseln, Staare, Nachtigallen, fremde Prachtvögel, Papageien usw. Ab Köln, unsonst illustr. Kataloge über Käfige, Preislisten über alle Arten Vögel. **Gustav Voss,** Hof- sänger, Köln. Probepackete à 10 Pfg. in der hies. Niederlage bei: **Rich. Lehmann.**

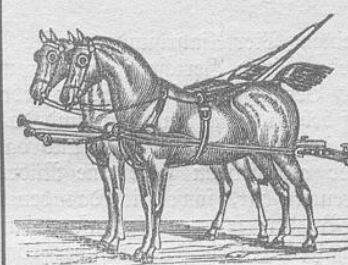
### Schützenhüte.

Deutsche Bundes-Schützenhüte in zwei Qualitäten zu 3,50 Mk. und 4,50 Mk. per Stück, sowie

Schützenhütfedern mit echten Spielhahnfedern St. 1 Mk. empfiehlt

### Magnus Schlössel,

Kürschner, Moonstraße 79 und Bant neue Wilhelmsh. Str. 33.



**F. Lange** Neuestraße 13, empfiehlt seine Landauer, Breaks und Wägelwagen bei billigster Preisstellung. Zu verkaufen ein Haus mit etwas Garten, passend für einen Handwerker oder Werst- arbeiter. **Joh. Hilgendorf,** Schortens. Zu vermieten eine fein möbl. Wohnung mit separatem Eingang und Burschen- gelass, erste Etage. Moonstr. 85.

### Alte Wollfachen

werden zu Schlaf- und Pferde-Decken, Damen- u. Herren-Stoffen, Flanellen, Läuferstoffe, Teppiche und Portiüren umgearbeitet und ist der dafür zu zahlende Arbeitslohn ein mäßiger. Annahmestelle, sowie wirklich groß- artiges Musterlager für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich bei

**A. Buchwald,** Altheppens, Einigungsstr. 33.

Auf Wunsch lege Muster-Collection im Hause vor und hole die alten Woll- fachen ab.

### Waarenhaus B. H. Bührmann.

### Karrirte Wollstoffe

(Schotten) für Kinderkleider, schöne Muster, 100 cm breit, per Mtr. 50 Pfg.

### Müllgruben und Kessel, Abortgruben u. s. w.

werden billig und sauber gereinigt.

**Harm Krüger,** Krummestraße 2.

### Magenbeschwerden.

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit zc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unent- geltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.

**F. Koch,** pens. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.



Kinderwagen, Beseckkörbe, Washkörbe, Korb-Lehnstessel, verstellb. Holz- stühle

in großen Massen vorrätzig bei

**Kl. Telkamp** Bismarckstraße 60.

Zur Einfachheit in der Ex- pedition von Aufträgen liefere ich u. A.

**Petroleumkannen** von 5 und 10 Liter Inhalt zur gest. Benutzung leih- weise ohne jegliche Kosten.

### Ludwig Janssen

Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Zum Schuhwaaren-Geschäft

**A. G. Janssen,** Marktstraße 28

kauft man die besten und billigsten

**Stiefel,**

Bugstiefel u. Schuhe

in allen erforderlichen Sorten.

Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maas.

### Eis

zu jeder Tageszeit empfiehlt **B. Wilts.**

Marine- und Reise-Perspective, Krimstecher,

Fernrohre u. Touristen-Fernseher

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **G. Meuss, Optiker,** Marktstraße 31.